



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Des Herrn Ewald Christian von Kleist sämtliche Werke

Kleist, Ewald Christian von

Carlsruhe, 1776

Das Landleben. An Herrn Ramler.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52615)

## D a s L a n d l e b e n.

An Herrn Ramler.

*O rus , quando ego te aspiciam ? quandoque  
licebit ,  
Nunc veterum libris , nunc somno & inertibus  
horis  
Ducere sollicitæ jucunda obliviam vitæ ?*

HORAT.

**D** Freund! wie selig ist der Mann zu preisen,  
Dem kein Getümmel, kein Geschwirr von Eisen,  
Kein Schiff, das Beute, Mast und Bahn verlieret,  
Den Schlaf entführet!

Der nicht die Ruhe darf in Berge senken;  
Der, fern vom Purpur, fern von Wechselbänken,  
In eignen Schatten, durch den West gekühlet,  
Sein Leben fühlet.

Er lacht der Schloßer von Geschütz bewachtet,  
Verhöhnt den Kummer, der an Höfen lachtet,  
Verhöhnt des Geizes in verschloßnen Mauern  
Schlafloses Trauren.

So bald Aurora, wann der Himmel grauet,  
Dem Meer entsteigend, lieblich niederschauet,  
Flieht er sein Lager, das nur Meyen schmücken,  
Mit heitern Blicken.

Kleists W. I. Th.

B

C.

Er lobt den Schöpfer, hört ihm Lerchen singen,  
Die durch die Lüfte sich dem Aug' entschwingen;  
Hört ihm vom Zephyr lispelnd auf den Höhen  
Ein Loblied wehen.

Er sieht auf Nasen Thau wie Demant blitzen;  
Schaut über Wolken, von der Berge Spitzen,  
Wie schön die Ebne, die sich blau verlieret,  
Der Lenz gezieret.

Bald zeigt sich fliehend auf des Meeres Rücken  
Ein Schiff von weitem den nachfliehenden Blicken,  
Das icht versunken, icht sich wiederfindet,  
Und icht verschwindet.

Bald sieht er abwärts, voller Glanz und Prangen,  
Noch Einen Himmel in den Fluten hangen,  
Noch Eine Sonne Amphitritens Gränzen  
Grundaus durchglänzen.

Er geht in Wälder, wo an Schilf und Sträuchen  
In krummen Ufern Silberbäche schleichen,  
Wo Blüthen düften, wo der Nachtigallen  
Lustlieder schallen.

Nun pflöpft er Bäume, leitet Wassergräben,  
Schaut Bienen schwärmen, führt an Wände Neben;  
Nun tränkt er Pflanzen, zieht von Rosenstöcken  
Und Nußstrauch Hecken.

Eilt dann zur Hütte, wo kein Laster thronet,  
Wo bey der Unschuld Fried' und Wollust wohnet:  
Weil seine Doris, die nur Liebreiz schminket,  
Ihm freundlich winket.

Kein

Kein Knecht der Krankheit mischt für ihn Gerichte :  
 Denn Freud' und Arbeit würzt ihm Milch und  
 Früchte.

Kein bang Gewissen zeigt ihm Schuld und Strafe  
 Im süßen Schläfe.

Freund! laß uns Golddurst, Stolz und Schloß-  
 fer hassen,  
 Und Kleinigkeiten Fürsten überlassen.  
 Mein Lange ruft uns ! komm, zum Sitz der Freuden  
 Auf seine Weiden.

---

### S y m n e.

Nicht niedre Lust, auch nicht Eroberer,  
 Noch Gold und Schätze will ich singen.  
 Mein Geist soll sich dem Land der Erde kühn ents-  
 schwingen.

Der Himmel sey mein Lied! mein Lied der Herr!

Wohin, wohin reißt mich der Andacht Glut?  
 Seht! ich entweich' auf kühnen Flügeln  
 Dem niedern Hochmuth und der Erde finstern  
 Hügeln,

Und trinke froh schon andrer Sonnen Glut.